

# **„Die deutsche Frage im Bewußtsein der Bevölkerung in beiden Teilen Deutschlands.**

## **Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen – Konstanten und Wandlungen.**

### **Einstellungen der westdeutschen Bevölkerung 1945/49–1990“**

1. Einführung
  - 1.1. Begriffsbestimmung
  - 1.2. Forschungsstand
  - 1.3. Methodik und Material
2. Analyse des demoskopischen Datenmaterials zur deutschen Frage
  - 2.1. Befragte Identität: Staats- und Nationalbewußtsein im geteilten Deutschland
    - 2.1.1. Vorstellungen von der Nation
    - 2.1.2. Zwei Staaten – eine Nation
    - 2.1.3. Bürger und Staat
    - 2.1.4. Nationalstolz und Nationalsymbole
    - 2.1.5. Zusammenfassung
  - 2.2. Identität zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Deutschlandpolitische Positionen im Wandel
    - 2.2.1. Einstellungen zur Wiedervereinigung: Wunsch und Erwartung
    - 2.2.2. Politischer Stellenwert der Wiedervereinigung
    - 2.2.3. Modelle der Wiedervereinigung
    - 2.2.4. Einstellungen zur Deutschlandpolitik
    - 2.2.5. Zusammenfassung
  - 2.3. Identität zwischen Nähe und Distanz: Die Beziehungen zwischen den Deutschen
    - 2.3.1. Persönliche Beziehungen und Kontakte
    - 2.3.2. Sympathie für die DDR-Bürger
    - 2.3.3. Interesse an und Kenntnisse über die DDR
    - 2.3.4. Beurteilung des DDR-Systems
    - 2.3.5. Zusammenfassung
3. Auswahlbibliographie
4. Zusammenfassung: Kontinuität und Wandel der deutschen Frage im Bewußtsein der Westdeutschen

## 1. *Einführung*

Die Untersuchung von Werten, Orientierungen und Einstellungen der Deutschen zur Nation besitzt einen besonderen Stellenwert. Dies zeigt sich einmal mehr im Prozeß des inneren Zusammenwachsens der Deutschen. Im Bewußtsein, einer gemeinsamen Nation anzugehören, vollendeten die Deutschen 1989/90 die staatliche Einheit. Seither mehren sich in Ost und West Anzeichen von gegenseitiger Unkenntnis und mangelndem Verständnis. Dieser Spannungsbogen von bewahrter Nähe und erwiesener Distanz verleiht der deutschen Frage neue Aktualität: Welche Rolle spielte die Teilung im Bewußtsein der Bevölkerung? Konnte trotz der über vierzig Jahre erlebten Zweistaatlichkeit ein Zusammengehörigkeitsgefühl aufrechterhalten werden? Oder waren im Bewußtsein der Bürger doch zwei eigenständige Nationen entstanden? Welche Muster bestimmten das Bild der Westdeutschen vom anderen deutschen Staat und seinen Bewohnern? Diese Anfragen an die Identität der Deutschen leiten die vorliegende Untersuchung. Denn nur aus der systematischen Analyse der Einstellungen der Westdeutschen zur deutschen Frage zwischen 1945 und 1990 läßt sich ein Zugang zu den gegenwärtigen Herausforderungen finden.

### 1.1. *Begriffsbestimmung*

Will man die deutsche Frage im Bewußtsein der westdeutschen Bevölkerung untersuchen, ist zunächst das Profil dieses Begriffs abzustecken. Die deutsche Frage – in manchen Wörterbüchern auch als Deutschlandfrage bezeichnet – ist ein historischer Begriff, dessen Entstehung sich mit der modernen Nationalbewegung an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert verbindet.<sup>1</sup> Die deutsche Frage als historisches Faktum beschreibt seit dieser Zeit das Thema der politischen Organisation der Deutschen und die Forderung nach einer nationalen Gesamtordnung in Deutschland. Schon die geschichtlichen Erfahrungen machen deutlich, daß sich der Begriff einer einfachen Kurzdefinition entzieht. Dokumentieren sich in der Diskontinuität der deutschen Geschichte doch spezifische Problemlagen: der späte Prozeß der Staatsgründung, die Frage der demokratischen Gesellschaftsordnung, die Mittellage in Europa, nationalistische Überhöhungen und historische Zäsuren. Stets war die deutsche Frage eingebunden in das politische Geflecht der europäischen Staatenwelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg und seit der deutschen Teilung kam den weltpolitischen Konstellationen eine noch größere Bedeutung zu: die

<sup>1</sup> Ausführlich dazu vgl. Werner Weidenfeld, *Der deutsche Weg*, Berlin <sup>2</sup>1991.